

SP-Regierungskandidaten

Mit Profos und Schuler zur Wahl

ke. Die SP des Kantons Zug zieht gemeinsam mit den Alternativen mit zwei Kandidaturen aus der SP in die Wahlen in den Regierungsrat. Amtsinhaberin Brigitte Profos wurde unbestritten nominiert, um den zweiten Platz gab es eine Kampfwahl, da sich Elsbeth Müller aus Zug doch noch zur Verfügung stellte. Ihr Gegenpart Hubert Schuler aus Hünenberg erzielte 18 Stimmen, Elsbeth Müller 15. Bei den Ladenöffnungszeiten obsiegte mit 17 zu 7 Stimmen das Nein.

SP des Kantons Zug

Profos und Schuler nominiert



Da hatten sie noch gut lachen: Brigitte Profos und Hubert Schuler vor dem Parteitag der Sozialdemokraten und ihrer Nominierung. Der Vorschlag der Geschäftsleitung ging nicht so glatt durch wie geplant.

Bei der Nominierung für den Regierungsrat gab es bei den Genossen Zoff. Elsbeth Müller aus Zug stellte sich doch noch zur Verfügung – und reüssierte ganz knapp nicht.

VON KARL ETTER

Unbestritten war an der Nominierungsversammlung für den Regierungsrat die erneute Kandidatur der Amtsinhaberin (seit 2001) von Brigitte Profos. Neben ihr hatte die SP-Geschäftsleitung den Parteipräsidenten Hubert Schuler (1957 geboren) aus Hünenberg vorgeschlagen. Elsbeth Müller (1956) aus Zug stellte sich an der Versammlung von gestern Abend doch zur Verfügung. Nicht bestritten war das Zusammengehen mit den Alternativen, beide Seiten können je zwei Personen auf die Liste setzen. Nach derzeitigem Kenntnisstand steht Hanspeter Uster bei der SGA wieder zur Verfügung.

Zu einer eigentlichen Auseinandersetzung kam es bei der Nominierung der zweiten Person auf der Liste. Die Geschäftsleitung hatte öffentlich ihre Präferenz für Profos und Schuler bekannt gegeben, Elsbeth Müller hatte ihren Verzicht bereits den Medien mitgeteilt.

Alles schien also gelaufen zu sein, aber der städtische SP-Präsident Doofi Müller setzte die Debatte in Gang, dass bei dem nun für die SP sehr schwierigen Wahlkampf nicht auf die einfachste Lösung gesetzt werden könne. Elsbeth Müller erhielt von verschiedenen Seiten Unterstützung, aber auch Kritik, dass sie sich zurückziehe und dann doch antrete. Sie selber erklärte an der Versammlung immer noch, dass private, berufliche und politische Gründe sie von einer Kandidatur abgehalten hätten, auch habe sie zeitweise geglaubt, dass niemand anders zur Verfügung stehe. Die Geschäftsleitung habe es an der Abwägung der Kandidaten mangeln lassen. Es wurde ihr auch vorgeworfen, dass sie ein Doppelspiel treibe.

Bei der geheimen Abstimmung erzielte Schuler, Chef des Sozialamts Bar, 18 Stimmen, Elsbeth Müller erhielt 15 Stimmen.